

Berufliche Grundbildung

Bereits seit den 1970er Jahren wird verstärkt an neuen Ordnungskonzepten für die Ausbildungsberufe gearbeitet, um den wirtschaftlichen und technologischen Anforderungen sowie den veränderten berufspädagogischen Ansprüchen an die Berufsbildung gerecht zu werden. In diesem Zusammenhang wurden auch erste Strukturkonzepte der beruflichen Grundbildung ins Leben gerufen, welche auf eine höhere Anpassungsfähigkeit an aktuelle Bedürfnisse des Arbeits- und Ausbildungsmarktes und an veränderte Lernvoraussetzungen zielten. Auch der Deutsche Bildungsrat schlug 1970 die Einführung eines Berufsgrundbildungsjahres vor. Dabei sollte es sich um ein rein schulisches erstes Lehrjahr handeln, welches eine berufsfeldbreite Grundlage bietet. Daran anschließend folgten zahlreiche Konzepte einer beruflichen Grundbildung und einer Entspezialisierung der Ausbildungsinhalte.

Zu starke Spezialisierungen führen dazu, dass Fachkräfte nach der Ausbildung über ein eingeschränktes Handlungsvermögen verfügen. Angesichts hoher Abbruchquoten stellt ein spezialisiertes Ausbildungsangebot zudem Probleme bei der Anrechnung bereits absolvierter Leistungen dar. Das Konzept der beruflichen Grundbildung soll in diesem Zusammenhang eine Problemlösung bieten. Im Rahmen dieser beruflichen Grundbildung soll eine einheitliche Grundlage für die Fachbildung mehrerer verwandter Ausbildungsberufe geschaffen werden. Dadurch ergibt sich ein Stufenmodell der Ausbildung. Nach einer ersten Phase mit einer Dauer von ein oder zwei Jahren sollen in diesem Modell die gemeinsamen Grundlagen bzw. Kernqualifikationen einer Berufsgruppe vermittelt werden. Darauf aufbauend folgt eine Spezialisierungsphase, welche die gemeinsamen Kernqualifikationen in unterschiedliche Richtungen vertieft.

Dieses Konzept ermöglicht eine flexiblere Einsatzmöglichkeit der Fachkräfte. Berufliche Handlungsorientierung steht dabei im Vordergrund. Diese ermöglicht ein arbeitsorientiertes Wissen in komplexen Zusammenhängen. Damit wird gleichzeitig

ein Wechsel zwischen den Ausbildungsberufen während und nach der Ausbildung erleichtert. Auch im Hinblick auf die Vergleichbarkeit der Ausbildungsberufe innerhalb Europas lassen sich hier Vorteile finden.

Innerhalb einiger Berufsgruppen wurde eine solche Neuordnung der Ausbildungsberufe bereits erfolgreich durchgeführt. Im Bereich der IT-Berufe bspw. fand eine solche Novellierung bereits 1997 statt. Seitdem gibt es vier anerkannte Ausbildungsberufe dieser Berufsgruppe. Gemeinsame Qualifikationen werden dabei über die Hälfte der dreijährigen Ausbildungszeit vermittelt. Darauf baut eine berufsspezifische Ausbildungsphase auf.

Literatur:

Bekanntmachung der IT-Fortbildungsverordnung, der Vereinbarung über die Spezialisten-Profile im Rahmen des Verfahrens zur Ordnung der IT-Weiterbildung und der Erklärung der Spitzenorganisationen der Sozialpartner und der Bundesministerien für Bildung und Forschung sowie Wirtschaft und Technologie zur Umsetzung von Leistungspunktesystemen in der beruflichen Weiterbildung am Beispiel der IT-Fortbildungsverordnung. Vom 25. Mai 2002 (2002). Köln: Bundesanzeiger-Verl.-Ges. (Beilage), 54, 105a).

Baron, Sonja Corinna: Das duale System der Berufsausbildung unter dem Einfluss der europäischen Berufsbildungspolitik. Essen, Univ. Göttingen, Duisburg. Online verfügbar unter <http://webdoc.sub.gwdg.de/ebook/dissts/Duisburg/Baron2007.pdf>.

Kuda, Eva (2003): Das Konzept der Grundbildung. Voraussetzung für eine breite Berufsorientierung und berufliche Einsatzfähigkeit. IG Metall.

Wibke Böttcher

Universität Magdeburg
Lehrstuhl Berufspädagogik
wibke.boettcher@googlemail.com